Terebinthus, *P. reticulata*. Auf derselben Insel befassen sich noch einige alte Leute mit der Sammlung des ausfließenden Terpentins, indem sie am Stamme desselben tiefe Einschnitte machen und zum Auffangen Conchylien-Schalen unterstellen, in denen sich der ausfließende Terpentinsammelt, der sodann in kleine Thongefässe, *Pitaria* genannt, gefüllt und so in den Handel gebracht wird. Dies ist der ächte Terpentins von Chios, der jedoch nur noch selten im Handel vorkommt. Diese *Terebinthina de Chia* ist sehr dickflüssig und besitzt keinen so starken Geruch nach Terpentinöl als die gewöhnliche, und dürfte mehr als ein Balsam zu betrachten sein. Der Seltenheit und der ungewöhnlichen Heilkraft wegen ist derselbe sehr theuer und ein Gefäß mit ächtem Pistacia-Terpentins, das ungefähr $\frac{1}{2}$ Pfund enthält, wird mit 30 Piaster bezahlt, und dürfte derselbe bald gar nicht mehr im Handel vorkommen.

Ueber *Sapindus*-Thränen ;

von

Demselben.

Wenn auch an der Wirkung des Terpentins und der terpentinöhlhaltigen Balsame bei chronischen Katarrhen, bei blenorragischem Zustande der Bronchien und anderer Organe, besonders der Harnorgane, nicht zu zweifeln ist, so fragt es sich doch, ob der Gebrauch derselben der Phymatose eines Organs Einhalt zu thun im Stande sei. Es giebt im Orient empirische Aerzte, die behaupten, die Lungensucht heilen zu können, und unter den Hauptheilmitteln sind es die Balsame, wodurch diese Wirkung erzielt werden soll. Ein solcher Balsam sind die in früheren Zeiten unter dem Namen *Sapindus*-Thränen bekannten Ausschwitzungen aus den im Oriente vorkommenden Pinien. Ich fand Hunderte von Pinien (*Pinus Cephalonica*, *P. Apollonica*), an deren Zweigen sich

thränenförmige, vollkommen klare, gleich gelben Perlen durchscheinende Ausschwitzungen befanden, die sich mit der Zeit verdicken und in der That balsamähnliche Consistenz erlangen. Diese Ausschwitzungen nennt man Sapindus-Thränen und diese muss der Patient täglich verschlucken. Je nach Umständen werden diese den reinsten Terpentin enthaltenden Tropfen auch mit andern Heilmitteln vermischt und dem Patienten in Form von Electuarien gegeben. Bei einem chronischen Katarrh der Bronchien, an dem ich selbst Monate lang litt, nahm ich Zuflucht zu diesem Heilmittel der Empiriker, und kann aus Ueberzeugung sagen, dass ich von dem Gebrauche dieser sogenannten Sapindus-Thränen eine grössere Heilwirkung spürte, als von allen übrigen Medicamenten, ja selbst von dem so vielfach angerühmten *Syrup. Balsam. Tolutan*. Ob diese Ausschwitzungen auch in den kälteren Klimaten vorkommen, kann ich nicht sagen; im Fall sich dieselben finden, möchte ich zu Versuchen damit auffordern.

Notiz über Mylabris;

von

Demselben.

In die Classe der blasenziehenden Käfer, die Cantharidin enthalten, gehört die *Mylabris*. Im Orient finden sich *Mylabris Cichorii*, *M. pustulata*, *M. trimaculata*, *M. Dioscoridis*. Diese *Mylabris* soll die *Κανθάρης* des Hippokrates gewesen sein, und diese spielte im Alterthum dieselbe Rolle, wie gegenwärtig die *Cantharis vesicatoria*, und kommt im Drogenhandel unter dem Namen „Chinesische Canthariden“ vor. Da dieser Käfer einen grossen Antheil hat an dem *Remedium antilyssicum* des Klosters Phaneromene auf der Insel Salamis, das aus *Marsdonia erecta* s. *Cynanchum* mit *Mylabris* besteht und sich selten in Griechenland findet, so hielt ich es nicht unwichtig, einige Versuche mit demselben anzustellen, um